

Jahresbericht

20
21

frauen____
____haus
winterthur

Ein grosses Dankeschön an die
Fotografin Nina Mambourg für
die stimmungsvollen und schönen
Bilder aus unserem Haus.

Jahresbericht 2021

Editorial der Präsidentin

S.2

ALLTAG IM FRAUENHAUS

Jahresrückblick 2021

S.4

Nachtfrauen im Dienst: alles oder nichts

S.9

Traumapädagogik – ein Beispiel, wie sie wirkt

S.12

BETRIEB UND VEREIN FRAUENHAUS WINTERTHUR

Statistik Aufenthalte 2021

S.24

Statistik Nachbetreuung und
Gruppenangebote 2021

S.26

Erfolgsrechnung und Bilanz 2021

S.27

Kommentar zur Jahresrechnung 2021

S.32

Personelles

S.33

Danke allen Spenderinnen und Spendern

S.34

So können Sie uns unterstützen

S.36

Impressum

S.36

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

Auch das Jahr 2021 war geprägt von der Pandemie und es galt, das bestehende Schutzkonzept anzupassen, mit Isolationen und Quarantäne umzugehen und dabei den von gewaltbetroffenen Frauen einen sicheren Raum bieten und weiterhin gewährleisten zu können. Es war uns beispielsweise möglich, eine zusätzliche Wohnung anzumieten, welche für Quarantäne oder ähnliches genutzt werden kann. Die Vereinsversammlung konnte leider ein zweites Jahr nicht physisch stattfinden, dafür trafen sich alle Mitarbeiterinnen und Vorstandsfrauen im Sommer unter freiem Himmel zum Jahresessen und konnten sich endlich wieder einmal direkt austauschen

Das letzte Jahr war auch geprägt von einem Wechsel in der Geschäftsleitung des Frauenhauses. Leider hat sich unsere bisherige Geschäftsleiterin, Frau Katja Niemeyer, entschieden, das Frauenhaus zu verlassen. Wir konnten mit ihr einige Projekte umsetzen und danken ihr an dieser Stelle ganz herzlich für ihren Einsatz. Zum Glück fanden wir bereits im Sommer unsere neue Geschäftsleiterin, Frau Kerstin Jüngling. Sie ist, vorerst mit einem kleinen Pensum, bereits gestartet, bevor sie im März 2022 das volle Pensum übernehmen wird. Wir heißen dich, liebe Kerstin, ganz herzlich willkommen.

Ein personeller Wechsel gab es zudem im Vorstand, Ursina Herzog hat sich nach langjähriger Vorstandsarbeit entschieden, dieses Amt niederzulegen. Wir freuen uns sehr, dass sie uns als Revisorin erhalten bleibt.

Editorial

Auch Rispa Stephen hat den Vorstand leider verlassen. Herzlichen Dank euch beiden für den langjährigen Einsatz. Verstärkung erhielten wir im letzten Frühling mit Rebekka Specht.

Nebst all diesen Herausforderungen galt es natürlich, das Haus in hoher Qualität weiterzuführen und dem Alltagsgeschäft genügend Raum zu geben. Ein spezieller Dank geht an alle Mitarbeiterinnen. Ihr habt auch dieses das Haus am Laufen gehalten, wart flexibel, habt euch gegenseitig unterstützt und grossartige Arbeit geleistet.

Dieses Jahr nehmen wir Sie gerne mit auf eine Reise für eine Nacht im Frauenhaus. Unser langjähriges Nachtfrauenteam gibt Ihnen auf S.9 einen Einblick, wie eine Nacht im Frauenhaus aussieht,

Wie es mit der traumapädagogischen Kinderbetreuung weitergeht und welche Fragen uns da aktuell beschäftigten, finden Sie auf S. 12.

Einen Überblick über die finanzielle Situation finden Sie auf S. 32.

Das Frauenhaus lebt aber nicht nur von den Mitarbeiterinnen, Klientinnen, Vorstandsfrauen und Kantonen. Es lebt auch von Ihnen als Privatperson oder Organisation, die uns unterstützen. Sei dies in Form von Spenden, einer Mitgliedschaft, Unterstützung in Zeit oder Sachwerten und auch in jeglichem Zeichen gegen häusliche Gewalt. Dafür danken wir Ihnen herzlich.

Luzia Bachofner

Präsidentin Verein Frauenhaus Winterthur

Jahresrückblick 2021

Im September 2021 habe ich mit grosser Freude die Geschäftsleitung des Frauenhaus Winterthur übernommen – zunächst mit einem kleineren Pensum – bis ich im Februar 2022 meine Tätigkeit als Dozentin und Fachbereichsleiterin an der ZHAW im Departement Gesundheit beende.

Ich bin Sozialpädagogin und Changemanagerin und leite seit dem Jahr 2000 als Geschäfts- und fachliche Leitung soziale Einrichtungen. Leidenschaftlich setze ich mich ein für eine empathische, professionelle Soziale Arbeit und bilde seit mehr als 20 Jahren nebenberuflich künftige Sozialarbeitende in der Schweiz und in Deutschland aus. Es war und ist mir ein Anliegen, mich gegen Benachteiligung und Ausgrenzung und für Gleichstellung zu engagieren und Gesundheit und Ressourcen der Menschen zu stärken.

Was ist mir begegnet:

- ein krisenerprobtes, anpackendes Team, mitten in Veränderungsprozessen, die positive Energie freisetzen aber auch Unsicherheiten produzieren
- engagierte, wertschätzende Vorstandsfrauen, die strategisch unterstützen – und wenn notwendig, auch ganz praktisch
- viele Unterstützerinnen und Unterstützer, mit deren grosszügigen Spenden wir besondere Angebote für die Frauen und deren Kindern anbieten konnten: im Frauenhaus aber auch in der Nachbetreuung

Jahresrückblick 2021

- Netzwerk-Partnerinnen und -Partner unterschiedlicher Bereiche aus dem Kanton aber auch darüber hinaus, die den fachlichen Dialog und Diskurs zu den Themen häusliche Gewalt und Opferschutz pflegen und bereichern
- Das Thema häusliche Gewalt ist vermehrt in der Öffentlichkeit und gibt so gesellschaftliche Impulse für ein noch besseres Hinschauen und Handeln für die von Gewalt betroffenen Frauen und ihre Kinder

2021: erneut ein Pandemiejahr. Unser Ziel, unser grundlegender Auftrag, von Gewalt betroffenen Frauen Klientinnen und deren Kindern Schutz und Sicherheit zu bieten sowie stabilisierend zu wirken stellte uns erneut vor Herausforderungen.

Wir haben ein Schutzkonzept konzipiert, das ständig aktualisiert wird, Hygiene-Massnahmen für Mitarbeiterinnen und Klientinnen entwickelt, Schutzmaterial organisiert, Abläufe reorganisiert und Arbeitspläne angepasst.

Und mitten in dieser herausfordernden Zeit haben wir eine Aussenwohnung gesucht, gefunden, mit Spenden möbliert und eröffnet. Ein grosses Dankeschön gebührt hier den Vorstandsfrauen, der Bereichsleiterin Wohnen und IKEA für die grosszügige Möbelspende.

Ziel dieser Aussenwohnung ist es, mit Corona infizierten Frauen für die Zeit der Isolation einen gesonderten Schutzraum zur Verfügung zu stellen – betreut durch geschulte Mitarbeiterinnen.

Jahresrückblick 2021

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Mitarbeiterinnen ganz herzlich bedanken für das Engagement, das konstruktive Miteinander und die professionelle Unterstützung unserer Klientinnen. Den begonnenen Organisationsentwicklungsprozess haben wir weiterverfolgt und sind damit für sich ändernde Arbeitswelten auf einem guten Weg.

Ein grosses Dankeschön auch den Leiterinnen der Frauenhäuser Violetta Zürich und Zürcher Oberland: Austausch und Abstimmung haben meinen Start im Frauenhaus Winterthur massgeblich erleichtert.

Die Kantonale Opferhilfestelle Zürich hat ein offenes Ohr für unsere Anliegen und die zum Teil sehr komplexen Fälle unserer Klientinnen. Zusätzliche, coronabedingte Kosten wurden darüber hinaus finanziert. Merci viel Mal.

Nach Zürich haben wir nun auch mit dem Kanton Thurgau eine Leistungsvereinbarung geschlossen. Dies bringt eine spürbare finanzielle Entlastung: im Rahmen des Übereinkommens des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt (Istanbul-Konvention) werden dem Frauenhaus Winterthur die Kosten, welche bei der Bereitstellung der Schutzunterkunft entstehen, vergütet.

Von Herzen danke ich auch den vielen Unterstützerinnen und Unterstützern, die mit helfenden Händen und grosszügigen Spenden unseren Klientinnen ganz praktisch auf dem Weg in ein gewaltfreies und selbstbestimmtes Leben geholfen haben. Der Glückskette sind wir zu besonderem Dank verpflichtet: wir können dank

Jahresrückblick 2021

einer Projektfinanzierung besonders den von häuslicher Gewalt gezeichneten Kindern ein Stück normale Kindheit zurückgeben.

Ausblick 2022

Einige Projekte konnten in den letzten beiden Jahren nicht realisiert werden, diese packen wir in 2022 an: wie engagieren uns für gute Anschlusslösungen nach einem Frauenhaus-Aufenthalt, bauen die traumapädagogische Begleitung der Kinder aus, entwickeln alltagspraktische Massnahmen für unsere Klientinnen und verändern auch unsere internen Strukturen für modernere Arbeitsbedingungen.

Lassen Sie mich noch einen weiteren Blick in die Zukunft werfen: auch, wenn wir die Pandemie und alles, was damit an Leid, Einschränkung und Lernen verbunden ist, überwinden werden, leben wir weiterhin in einer sich schnell wandelnden, komplexen, ungewissen und nicht immer eindeutigen Welt, der sogenannten VUCA-World.

Dies erfordert nach meiner Auffassung in besonderem Masse

- Stärkung der Ressourcen und der Selbstwirksamkeit für von Gewalt betroffene Frauen und ihre Kinder immer mit dem Blick auf Bedarfe und Bedürfnisse
- Lernbereitschaft, Offenheit und systemisches Denken für die Gestaltung von Wandel bei uns selbst

Jahresrückblick 2021

- Mut und Kreativität bei der Ausgestaltung politischer Prozesse für die bestmögliche Umsetzung der Istanbul-Konvention

und ein tragfähiges Netzwerk: bleiben oder werden auch Sie Unterstützerin und Unterstützer des Frauenhauses Winterthur!

In diesem Sinne danke ich Ihnen ganz herzlich und wünsche ich Ihnen einen aufschlussreichen Blick in unsere Arbeit.

Kerstin Jüngling

Geschäftsleitung Verein Frauenhaus Winterthur

01

Nachtfrauen im Dienst:
alles oder nichts

Autorin: Nachtfrau

Der Nachtdienst im Frauenhaus Winterthur beginnt jeweils um 18 Uhr und endet am Morgen des darauffolgenden Tages um 8 Uhr. Was uns Nachtfrauen in der Nacht erwartet, wissen wir nie – es kann alles oder nichts sein. Zwei Erfahrungsberichte aus zwei Nächten, die unterschiedlicher nicht sein könnten.

NICHTS...

Nach dem Betreten des Hauses starte ich mit der Begrüssung der Frauen, die sich im Aufenthaltsbereich befinden. Um fit für die Nacht zu sein, gehe ich dann gleich ins Teambüro für die Übergabe. Dabei erhalte ich vom Tagteam die wichtigsten Informationen über die Frauen, die im Moment im Haus leben; etwa bezüglich Wohlbefinden oder Gesundheit, aber auch darüber, ob und wie viele Frauen in der Nacht aufgenommen werden könnten. Ebenfalls besprechen wir das sogenannte Sicherheitsstrategie-Blatt, auf dem ersichtlich ist, wo ums Haus und in der Stadt die Frau sich aufhalten kann und wo nicht, weil es für sie dort zu sehr gefährdet wäre.

Danach gehe ich in unser Büro, starte den Computer und lese die Einträge der letzten Tage, an denen ich nicht im Haus waren, sodass ich über alles Wichtige informiert bin.

Sobald es dunkel wird, schliesse ich die Sicherheits-Storen.

Nun ist es Zeit, die Frauen nach ihrer Befindlichkeit zu fragen. In Zeiten ohne Pandemie esse ich gemeinsam mit ihnen das Nachtessen, welches sie jeweils zubereiten. Manchmal unterstütze ich sie anschliessend bei der Kinderbe-

treuung, spiele und baste mit den Kindern. Frauen, die auf Wohnungssuche sind, unterstütze ich dabei.

Sind alle im Bett, mache ich einen Rundgang durch das Haus. Ich kontrolliere, ob alle Fenster verriegelt sind, schaue, dass alle Essensreste im Kühlschrank sind, reinige den Geschirrspüler und desinfiziere alle Griffflächen.

Um 23 Uhr gehen ich schlafen. Mit einem halboffenen Ohr, falls eine Frau im Haus Unterstützung benötigt, ein Pflaster, eine Kopfwehtablette. Und auch das Telefon bleibt wie den ganzen Abend über bei mir, falls jemand anruft. Aber es ist eine ruhige Nacht – das kann auch ganz anders sein.

ALLES...

Eine ganz kurze Nacht.

Nach der Übergabe beginnt der Abend ganz normal. Wir haben eine neue Frau im Haus, die ich noch nicht kenne. Ich treffe sie das erste Mal in der Küche, wir stellen uns einander vor. Sie fragt, ob sie mit mir sprechen kann. Im Büro erzählt sie mir davon, dass sie tagsüber in der Stadt war. Und sagt dann wie aus dem Nichts, dass sie sich vor den Zug habe werfen wollen, es aber doch nicht getan habe wegen der anderen Menschen am Bahnhof. Sie sagt es beiläufig.

So. Was mache ich jetzt mit dieser Aussage? Ich entscheide, das weitere Verhalten der jungen Frau am Abend zu beobachten.

Etwas später, es ist etwa 21 Uhr, höre ich aus der Küche ungewöhnliche Geräusche und Aussagen. Die junge Frau,

nennen wir sie hier L., steht mit einer leeren Ketchup-Flasche da, hat Tränen der Wut und Trauer in den Augen. Sie stampft und schreit, weil es kein Ketchup mehr hat, äussert sich für mich nicht mehr nachvollziehbar. Alle anderen Frauen haben sich in das Esszimmer zurückgezogen.

Vorübergehend kann ich L. mit Worten, Atemübungen und einer Umarmung beruhigen. Nachdem sie ihr Abendessen ohne Ketchup gegessen hat, fragt sie mich, ob sie noch einmal nach draussen gehen kann. Ich frage, was sie tun möchte. Sie sagt, sie wolle sich Alkohol besorgen und dann schauen, ob sie irgendwo ein Messer beschaffen könne – unsere seien alle stumpf. In einem langen Gespräch kann ich sie überreden, den Notfallpsychiater kommen zu lassen.

Weil es zu Beginn der Covid-19-Pandemie ist, werden alle Notfälle über eine einzige Telefonnummer entgegengenommen. Die Tonbandstimme sagt, ich müsse warten, ich befinde mich an 15. Stelle... Super! Zum Glück ist L. in der Zwischenzeit wieder ruhig und aufnahmefähig. Allerdings katapultiert es mich nach 45 Minuten aus der Warteschlange – wenigstens hebt beim nächsten Anrufversuch gleich jemand ab. Die Notfallpsychiater:innen sind aber alle besetzt und unterwegs. Ich erhalte die Anweisung, L. nicht alleine zu lassen und zu warten. Also warten wir. Und warten. Die halbe Nacht geht so vorbei. Wir sitzen stundenlang rauchend – ich habe in meinem ganzen Leben noch nie so viel in einer Nacht geraucht. L. gewinnt

immer mehr Vertrauen in mich, erzählt ihre ganze Lebensgeschichte, die eines schlimmen Lebens, von Anfang an.

Nach Mitternacht kommt der Notfallpsychiater. Wir führen zu Dritt ein Gespräch. Der Notfallpsychiater fragt mich, ob ich ruhig schlafen könnte, würde L. im Haus bleiben. Meine Antwort ist klar: Natürlich nicht, ich hätte ständig Angst, sie könnte sich etwas antun. Es wird rasch klar, dass L. nicht im Frauenhaus bleiben kann, sondern in einer Klinik besser aufgehoben ist. Es ist 2 Uhr.

Um 3 Uhr kommt schliesslich der Krankenwagen, aus Zürich, weil in Winterthur alles belegt ist. Wir verabschieden uns, L. steigt ein. Und ich gehe ins Bett, mitsamt Kleidern, versuche zu schlafen. Noch zweieinhalb Stunden, bis ich wieder aufstehen muss.

02

Traumapädagogik –
ein Beispiel, wie sie wirkt

*Autorin:
Traumapädagogin*

Im März 2022 geht die Projektphase der traumapädagogischen Kinderbetreuung zu Ende. Das Frauenhaus blickt auf zwei erfreuliche und erfolgreiche Jahre zurück. Hauptziele des traumapädagogischen Projektes waren die Stabilisierung der Kinder und die Stärkung ihrer Widerstandsfähigkeit (Resilienz). Durch direkte Förderung der Selbstwirksamkeit der Kinder, wie auch durch gezielte Förderung der Erziehungskompetenz der Mütter wird die Mutter-Kind-Bindung gestärkt, was wiederum einen positiven Effekt auf die Resilienz der Kinder hat.

Die Traumapädagogin ist in den allgemeinen Räumen und im Tagesablauf (Morgenkreis, Mittagessen, Nachmittagsaktivitäten) präsent. Die Kinder wissen, wann sie erreichbar ist, ein Beziehungsaufbau geschieht leichter. So fühlen sie sich immer sicherer. Auch auf die Beziehungen unter den Kindern in der Kindergruppe, (die sehr divers und häufig wechselnd ist), hat die Anwesenheit der Traumapädagogin Einfluss. Die Kinder können alters- und bedürfnisgerechter betreut werden, was sich positiv auf ihr Befinden und Verhalten auswirkt, dies wiederum entlastet die Mütter. Struktur und Ruhe ermöglichen es den Müttern, die Bedürfnisse ihrer Kinder zu sehen und auch darauf einzugehen.

Nachdem im letztjährigen Jahresbericht der Projektverlauf beschrieben und die Arbeitsinhalte der Traumapädagogik aufgezeigt wurden, möchten wir nun die Wirksamkeit des Projektes anhand einer Geschichte aus unserem Haus vorstellen.

MARIA MIT BJÖRN

(5 Monate im Frauenhaus)

Maria tritt mit ihrem etwas mehr als zweijährigen Sohn Björn in unser Frauenhaus ein. Sie erlebte seit Beginn der Ehe häusliche Gewalt, sowohl physisch mit Schlägen als auch psychisch mit Beschimpfungen und Bedrohungen. Mutter und Kind waren die meiste Zeit zu Hause eingesperrt, Björn hat kaum draussen gespielt und keinen Kontakt zu anderen Kindern gehabt. Auch Maria durfte keine Kontakte haben und hatte kein Geld zur Verfügung. Sie konnte nach einem erneuten Gewaltvorfall mit Hilfe von Verwandten zum Frauenhaus Kontakt aufnehmen.

Im Haus angekommen wirkt Maria sehr erschöpft, sie spricht nur wenige Brocken Deutsch. Björn versteckt seinen Kopf an ihrer Brust, als eine Mitarbeiterin sich ihm nähert und ihn anlächelt und begrüsst, bricht er verschreckt in lautes Weinen aus.

In den ersten Tagen beobachten wir Björn als sehr anhänglich Maria gegenüber, er lässt sie nicht aus den Augen, möchte ihr immer ganz nahe sein. Wenn sie sich aus seinem Blickfeld bewegt, sucht er sie sofort und beginnt heftig zu weinen. Er wirkt in seinem Beziehungsverhalten eher wie ein Säugling als wie ein Kleinkind. Ohne Maria ist er verzweifelt und lässt sich nicht beruhigen. Als Maria Beratungsgespräche mit Mitarbeiterinnen im Haus ohne Björn hat und er in einem anderen Raum von der Traumapädagogin betreut werden soll, gerät er so ausser sich, so dass dieser Trennungsversuch abgebrochen wird.

Denn dies ist sowohl für Björn als auch für Maria belastend, die sich so nicht gut auf das Beratungsgespräch konzentrieren kann.

Die Traumapädagogin und die Beraterin Mutter-Kind vereinbaren mit Maria, dass wir Björn im Alltag für kurze Zeiten übernehmen so dass sich Björn schrittweise auf eine andere Bezugsperson einlassen kann. Zuerst ist Maria dabei, dann immer häufiger auch ohne sie. Die Traumapädagogin nimmt nun in den Zeiten des Morgenkreises und des Vormittagsspiels gezielt Kontakt zu Björn auf, bezieht ihn ein und gestaltet gemeinsame Spielmomente mit Mutter und Kind. Innert kurzer Zeit hat Björn eine gute Beziehung zur Traumapädagogin aufgebaut, lässt sich freudig auf ein Spiel mit ihr ein, während Maria im gleichen Stock einer Arbeit nachgeht. Er läuft noch regelmässig zu ihr hin, um sich von ihrer Anwesenheit zu vergewissern, wirkt aber ansonsten entspannt und gelöst, lächelt und brabbelt.

Die Beratungsgespräche werden nun so gestaltet, dass Maria mit der Beraterin im grossen Beratungs- und Spielraum am Tisch spricht und die Traumapädagogin mit Björn im Spielbereich des gleichen Raumes spielt. Dies gibt ihm genügend Sicherheit und entlastet Maria. Allerdings können so gewisse Themen wie die Gewaltgeschichte nicht besprochen werden. Deshalb übt die Traumapädagogin mit Mutter und Kind kurze Trennungssituationen (Müll rausbringen, einmal ums Haus laufen...) und bespricht dabei auch, wie diese kindgerecht gestaltet werden (Björn wird informiert und

es gibt ein kleines Abschiedsritual). Mit der Zeit kann sich Björn für die Dauer eines Beratungsgespräches oder eines kürzeren externen Termins gut von ihr trennen. Im Team wird darauf geachtet, dass solche Termine ausschliesslich auf Zeiten gelegt werden, in der die Traumapädagogin anwesend ist und sich Björn widmen kann.

Auch Maria kommt zunehmend zur Ruhe und mit der Zeit stellt sie Fragen zur Entwicklung von Björn. «Wieso spricht er noch kaum?», «Was kann ich tun, dass er nachts besser schläft?», «Was könnte ich ihm geben statt dem Handy, um ihn zu beschäftigen?», «Wieso trinkt er lieber seine Milch, statt am Tisch mit zu essen?». Mit der Beraterin aus dem MuKi-Bereich macht Maria einen Tagesplan für einen regelmässigen Wach-/Schlafrythmus und regelmässige Essenszeiten, die Traumapädagogin bietet dazu an zwei Tagen Fixpunkte an, die sie begleitet: 9 Uhr Morgenkreis, danach Spielsequenz, 12 Uhr Mittagessen. An jeweils einem Nachmittag pro Woche kann Maria mit Björn an einem begleiteten Ausflug teilnehmen. Die Traumapädagogin kann so gezielte Unterstützung im Moment geben. Ausserdem gibt sie der Maria laufend positive Rückmeldungen zu den Fortschritten und zur Entwicklung, welche bei Björn sichtbar werden. Gleichzeitig zeigt sie auf, dass er im Vergleich zu Gleichaltrigen einen Entwicklungsrückstand hat und spricht die Vermutung an, dass dies mit seinen Erfahrungen des Aufwachsens unter Bedingungen häuslicher Gewalt zu tun haben könnte. Auch die Beraterin Mutter-Kind be-

spricht dieses Thema und mögliche Unterstützungsmöglichkeiten für Mutter und Kind nach einem Auszug. Die Traumapädagogin begleitet Maria und Björn zu ersten Terminen zur Kinderärztin, welche die beiden in Zukunft kinderärztlich begleiten wird. Bei Björn wurden bisher kaum ärztliche Vorsorgeuntersuchungen gemacht und die Ärztin berät Maria und beurteilt den Unterstützungsbedarf des Kindes aus ärztlicher Sicht. Ausserdem kann Maria mit der Mütterberaterin vernetzt werden, wo sie Fragen zu Entwicklung und Verhalten ebenfalls anbringen kann. Maria nimmt diese Unterstützungsangebote gerne an und gewinnt zunehmend an Selbstvertrauen, bewegt sich selbständig mit ihrem Sohn mit öffentlichen Verkehrsmitteln, macht Termine selbständig ab und spricht innert kürzester Zeit alltagstaugliches Deutsch.

Als Maria aufgrund des näher kommenden Gerichtstermins wieder belasteter ist, zeigt auch Björn wieder vermehrt Trennungsängste. Trennungen werden darauf hin nicht forciert, Maria weiss dank dem Austausch mit der Traumapädagogin, dass dies eine normale Reaktion ist und hält dies geduldig aus.

Der Austritt naht, Maria sind nun Alltagsthemen im Haus weniger wichtig. Sie bringt Björn nicht mehr regelmässig zur Morgenkreis-Betreuung und nimmt nicht mehr immer an den Ausflügen teil. Sie fühlt sich zunehmend handlungsfähig und entwickelt Vorstellungen von der Gestaltung ihres Familienlebens. Sie freut sich aufs Allein-Wohnen in eigener Wohnung mit ihrem Sohn. Kontakte zwischen Vater und Sohn kann sie

EIDER
Sinn

FRAUENKLEDER
GRÖSSE M (164)

KIN
DIN

















sich inzwischen sehr gut vorstellen. Björn wird nach dem Austritt eine Kita besuchen, ist kinderärztlich betreut und hat einen Beistand, welcher die Eltern in den Kindsbelangen unterstützt. Mutter und Sohn kommen nach dem Auszug noch ein paar Mal zur Nachbetreuung ins Haus, Björn findet nach kurzer Zeit wieder Kontakt zur Traumapädagogin und Maria erzählt stolz, wie gut es in der eigenen Wohnung und dem eigenständigen Leben läuft.

Von Frühling bis Sommer 2021 haben wir im Team die bisherigen Erfahrungen mit dem Angebot Traumapädagogik in unserem Frauenhaus evaluiert. Es wurde deutlich, dass das Angebot als spezifische Unterstützung für die Kinder und ihre Mütter das bestehende Unterstützungs- und Beratungsangebot unseres Hauses sehr gut ergänzt und einen grossen Bedarf abdeckt. Wir freuen uns, dass wir das Angebot nach zwei durch die Glückskette mitfinanzierten Jahren ins reguläre Angebot unseres Frauenhauses aufnehmen können. Besonders freut es uns auch, dass wir die Stelle ab Mitte des nächsten Jahres auf insgesamt 100% aufstocken und mit zwei traumapädagogischen Fachpersonen besetzen können. Dies ermöglicht uns, die Kinder über fünf Tage die Woche mit der dringend nötigen Kontinuität zu begleiten.

Statistik 2021

Im Jahr 2021 haben 51 Frauen und 38 Kinder/Jugendliche im Frauenhaus Winterthur Zuflucht vor häuslicher Gewalt gefunden.

Total Übernachtungen Frauen	1849
Total Übernachtungen Kinder/Jugendliche	2121
Total Übernachtungen 2021	3970

Dauer des Aufenthalts (in Tagen)	Frauen & Kinder
1–7	29
8–21	11
22–31	10
32–90	38
90+	12
Total	100

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Frauen betrug 45 Tage.

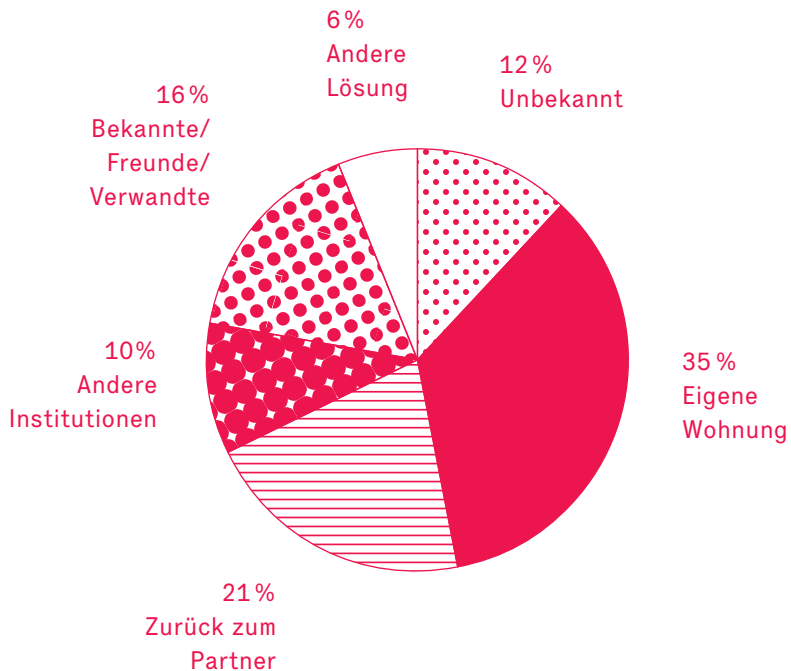
Wohnort	Frauen	Kinder/Jugendliche
Kanton Zürich	32	23
Kanton Thurgau	11	8
Andere Kantone	8	7

Alter (Jahre)	Frauen	Kinder/Jugendliche
0–7		25
8–12		10
13–17		3
18–29	17	
30–64	34	

Rahmen der Gewalt*	Frauen
Gewalt in Paarbeziehung	38
Gewalt in Ex-Paarbeziehung	3
Familiäre Gewalt	4
Gewalt in Abhängigkeitsbeziehung	8
Gewalt von Drittpersonen	3
Frauenhandel	1
Zwangsheirat	1

* Mehrfachnennungen möglich

Wohin nach dem Frauenhaus?



Statistik Nachbetreuung und Gruppenangebote 2021

Nach dem Austritt aus dem Frauenhaus werden je nach Kanton bis zu sechs Stunden Nachbetreuung durch die kantonale Opferhilfe finanziert. Was nicht durch die kantonale Opferhilfe oder das Sozialamt des Wohnortes finanziert wurde oder über sechs Stunden hinausging, konnten wir dank Spenden anbieten.

	Total Stunden
Nachbetreuung bis 6 h (finanziert über Opferhilfe)	54
Nachbetreuung (durch Spenden und Sozialämter finanziert)	88

Zielsetzungen der Nachbetreuung sind:

- Coaching in Sicherheitsfragen/Erarbeitung Sicherheitsstrategien
- Begleitung im laufenden Straf- und Eheschutzverfahren
- Psychische Stabilisierung/Abgrenzung/Selbstsicherheit
- Stärkung der Handlungskompetenzen
- Integration am neuen Wohnort: Schule, Sozialamt, Deutschkurs etc.
- Beratung bei Besuchsrechtsproblematik nach häuslicher Gewalt
- Lückenlose Vernetzung mit weiteren Fachpersonen, vor allem im Kinderschutzbereich
- Unterstützung bei Aufenthaltsrechts- und Asylverfahrensfragen/
Begleitung bei Härtefall nach Art. 50 AIG
- Erziehungsberatung/Einleitung Sozialpädagogische Familienbegleitung
- Unterstützung/Vernetzung bei Schuldensanierung und in administrativen Belangen

Die Nachbetreuung, eine fachlich spezifische Unterstützung nach einem Aufenthalt im Frauenhaus, ist nach wie vor ein notwendiger Aspekt zum Schutz der Opfer und eine wichtige Aufgabe zur Nachhaltigkeit der Arbeit des Frauenhauses.

Gruppenangebote konnten im Jahr 2021 aufgrund der Pandemie leider keine angeboten werden.

Erfolgsrechnung

in CHF	2021	2020
Betriebsertrag		
Tagestaxen	994'080	892'061
Nachbetreuung	16'432	9'293
Verrechnung Übersetzerinnen	15'437	27'080
Mitgliederbeiträge	5'200	5'200
Verschiedene Einnahmen	2'880	7'536
Debitorenverlust, Veränderung Delkredere	-9'816	-173
Total Betriebsertrag	1'024'213	940'997
Spenden		
Private	22'821	19'837
Kirchen	14'788	13'033
Private Organisationen	18'563	47'468
Total Spenden	56'172	80'338
Beiträge		
Kanton Zürich	461'700	411'700
Kanton Thurgau	30'000	30'000
Diverse Gemeinden	8'000	1'807
Total Beiträge	499'700	443'507
TOTAL ERLÖS	1'580'085	1'464'842
Personalkosten		
Löhne	986'184	987'443
Übersetzerinnen	14'093	25'411
Sozialleistungen	153'834	158'360
Interne Verrechnungen	-10'292	-7'891
Total Personalkosten	1'143'819	1'163'323
Weitere Personalkosten		
Weiterbildung, Rente	8'802	9'828
Spesen	2'188	1'594
Supervision, Nachtfrauentagung	11'953	7'331
Übriger Personalaufwand	17'083	9'031
Total weitere Personalkosten	40'026	27'784

Erfolgsrechnung

in CHF	2021	2020
Betriebskosten		
Lebensmittel, Haushalt	33'965	36'841
Freizeitaktivitäten	4'549	2'207
Pädagogisches Arbeitsmaterial	823	997
Übriger Betriebsaufwand	1'344	1'989
Zusatzkosten Corona	924	14'436
Kleine Anschaffungen	7'232	15'725
Auslagen für Thurgauerinnen	15'331	4'526
Total Betriebskosten	64'168	76'721
Raumkosten		
Miete	46'200	46'200
Miete Aussenwohnung inkl. NK	19'568	0
Heizung	8'877	7'310
Energie, Wasser	7'569	7'292
Unterhalt	9'951	7'964
Total Raumkosten	92'165	68'766
Verwaltungskosten		
Telefon	6'438	6'005
Porti, Büromaterial	6'542	6'214
Gebühren Postfinance	285	291
Jahresbericht, Revision	7'566	9'729
Externe Beratungen	6'357	868
EDV	11'748	10'871
Öffentlichkeitsarbeit	1'256	1'849
Versicherungen	1'655	912
Fachliteratur	165	427
Beiträge an Organisationen	3'180	3'180
Jahresversammlung	0	104
Total Verwaltungskosten	45'192	40'450
TOTAL AUFWAND	1'385'370	1'377'044
BETR. ERGEBNIS VOR ABSCHREIBUNGEN	194'715	87'798
Abschreibungen auf Sachanlagen	4'200	12'357
JAHRESERGEBNIS	190'515	75'441

Erfolgsrechnung

Zweckgebundene Fonds		
Zuweisung zweckgebundene Fonds	84'357	61'950
Verwendung zweckgebundene Fonds	-120'608	-97'814
TOTAL VERÄNDERUNG ZWECKGEBUNDENE FONDS	-36'251	-35'864

Bilanz

in CHF	31.12.2021	31.12.2020
AKTIVEN		
Flüssige Mittel	429'465	365'654
Forderungen aus Leistungen	169'587	109'105
Wertberichtigung auf Forderungen	-16'959	-10'911
Aktive Rechnungsabgrenzung	218	1'389
Kanton Zürich	90'700	40'700
Übrige Forderungen	4'389	5'598
Total Umlaufvermögen	677'400	511'535
Sachanlagen	6'900	11'100
Total Anlagevermögen	6'900	11'100
TOTAL AKTIVEN	684'300	522'635
PASSIVEN		
Verbindlichkeiten Sozialversicherungen	2'958	-4'834
Übrige Verbindlichkeiten	5'931	7'324
Passive Rechnungsabgrenzungen	12'596	11'770
Ferien- und Überzeitguthaben	30'488	30'313
Total Fremdkapital	51'973	44'573
Frauen- und Kinderfonds	54'713	62'554
Traumapädagogische Kinderbetreuung	-232	34'363
Fonds Nachbetreuung	34'207	19'857
Projekt «Eseltherapie»	17'743	20'230
Diverse Fonds	46'994	52'671
Total Fondskapital	153'425	189'675
Vereinskapital	172'120	172'120
Betriebsausgleichsfonds	306'782	116'267
Total Organisationskapital	478'902	288'387
TOTAL PASSIVEN	684'300	522'635

Details zu den verschiedenen Fonds

in CHF

31.12.2021

Traumapädagogische Kinderbetreuung

Stand per 1.1.2021	34'363
Spenden	42'704
Verwendung	-77'299
Stand per 31.12.2021	-232

Frauen- und Kinderfonds

Stand per 1.1.2021	62'554
Spenden	11'153
Verwendung	-18'994
Stand per 31.12.2021	54'713

Projekt «Eseltherapie»

Stand per 1.1.2021	20'231
Spenden	5'000
Verwendung	-7'488
Stand per 31.12.2021	17'743

Fonds Nachbetreuung

Stand per 1.1.2021	19'857
Spenden	20'500
Verwendung	-6'150
Stand per 31.12.2021	34'207

Diverse Fonds

Stand per 1.1.2021	52'671
Spenden	5'000
Verwendung	-10'677
Stand per 31.12.2021	46'994

TOTAL FONDS PER 31.12.2021	153'425
-----------------------------------	----------------

Der Revisor Zeno Schwendimann und die Revisorin Ursina Herzog haben die Rechnung geprüft.

Erträge

Im 2021 haben wir 138 Übernachtungen mehr als im Vorjahr, was einen höheren Ertrag um CHF 102'019 bei den Tages- taxen ergibt. Der Anteil Übernachtungen von Zürcherinnen lag bei 48.5 %, derjenige der Thurgauerinnen bei 20.7 %. Erfreulicherweise haben wir auch in diesem Jahr freie Spenden in der Höhe von CHF 56'172 erhalten – Herzlichen Dank! Nebst der Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Zürich (CHF 411'700) erhalten wir vom Kanton Zürich eine Unterstützung für die zusätzlichen Corona-Ausgaben in der Höhe von CHF 50'000. Dieser Betrag beinhaltet die Auslagen für die Aussenwohnung, zusätzliche Personalkosten sowie andere coronabedingte Auslagen.

Aufwand

Im Betriebsaufwand haben sich die Corona-Zusatzkosten gegenüber dem Vorjahr massiv verringert, dies, weil wir z.B. im 2020 Acrylglaswände für unsere Büroräume gekauft haben, die Gesichtsmasken noch viel teurer waren, wir teurere Räume mit mehr Platz für unsere Sitzungen mieten mussten u.v.m. Zusätzlich haben wir im 2021 noch CHF 3'989 aus dem Coronafonds entnommen, welcher nun leer ist. Seit dem 16.1.21 haben wir eine Wohnung dazu gemietet, welche für covid-positive Frauen genutzt werden kann. Diese Aussenwohnung verursachte Kosten von CHF 19'568 (exkl. zusätzliche Personalkosten).

Die Auslagen für Thurgauerinnen waren einiges höher als im Vorjahr, da wir fast doppelt so viele Übernachtun-

gen von Thurgauerinnen hatten. Der Personalaufwand stieg kaum an, dies vor allem, weil fehlende Mitarbeiterinnen durch Vertretungen ersetzt werden oder durch Überstunden von Mitarbeiterinnen ausgeglichen werden konnten.

Aktiven

Die Forderung an den Kanton Zürich hat sich um CHF 50'000 erhöht, da wir diesen Betrag für die zusätzlichen Coronakosten erst im 2022 erhalten werden.

Passiven

Der Fonds «traumapädagogische Kinderbetreuung» ist leicht im Minus. Das Projekt läuft noch bis Ende Februar 2022. Wir haben aber die Zusage der Glückskette, dass alle noch laufenden Ausgaben bezahlt werden. Im Jahr 2021 hat uns die Glückskette bereits mit CHF 42'354 unterstützt.

Für den Fonds «Nachbetreuung» haben wir unter anderen eine sehr grosszügige Spende der Soroptimist Int. Winterthur von CHF 20'000 erhalten. Besten Dank!

Ergebnis

Der Gewinn von CHF 190'514 wurde dem Betriebsausgleichsfonds zugewiesen.

Personelles

Personalbestand per 31.12.21

1 Geschäftsleitung	80%
1 Bereichsleitung Wohnen	40%
6 Nachtfrauen und 2 Springerinnen Nacht	210%
5 Fachfrauen Fachbereich Frau	330%
2 Fachfrauen Fachbereich Mutter-Kind	120%
1 Fachfrau traumapädago- gische Kinderbetreuung	60%
1 Fachfrau Coaching Gefährdungsmanagement	20%
1 Verantwortliche Backoffice/ Sekretariat	60%
1 Haushaltsleiterin	60%
1 Buchhalterin	30%
1 Springerin Fachbereich Frau	5%
1 Kinderanimation	10%
1 Reinigungsfrau im Stundenlohn	ca. 450 h/ Jahr

Vorstand

Der Vorstand besteht aus folgenden

Frauen: Luzia Bachofner, Sarah Bon, Martina Straub, Karen Fritschi Tschenett und Rebekka Specht.

Die fünf Vorstandsfrauen arbeiten in Fachressorts ehrenamtlich und erhalten für die monatlichen Vorstandssitzungen eine Sitzungspauschale als kleine Entschädigung. Im Jahr 2021 haben sie insgesamt rund 550 Stunden für das Frauenhaus Winterthur aufgewendet.

Danke allen Spenderinnen und Spendern

Ohne finanzielle, materielle und ideelle Unterstützung aus einem wachsenden Netz von Wohlgesinnten könnten wir unsere Arbeit nicht machen. Unser wärmster Dank geht auch dieses Jahr an unsere zahlreichen Spenderinnen und Spender sowie an unsere langjährigen treuen Mitglieder. Ebenso danken wir all jenen, die uns in Form von Geschenken, Arbeiten oder Spezialkonditionen unterstützt haben.

Besonders erwähnen möchten wir die regelmässigen Lebensmittelspenden der Schweizer Tafel, die Naturalien-Erntedank-Spenden der evang.-ref. Kirchgemeinde Ossingen und die Weihnachtswendungen der Winterhilfe. Dank einer grossen Spende von der Glückskette war es uns auch in diesen Coronazeiten möglich, gemeinsam mit den Kindern freudige Stunden auf dem «Eselausflug» zu erleben.

Nachfolgend werden alle Spenden über CHF 500.– in alphabetischer Reihenfolge aufgelistet.

Esther Albrecht, Felix und Verena Bitterli-Elmer, Evang.ref. Kirchgemeinde Andelfingen, Evang.ref. Kirchgemeinde Dorf, Evang.ref. Kirchgemeinde Embrach-Oberembrach-Lufingen, Evang.ref. Kirchgemeinde Oberwinterthur, Evang.ref. Kirchgemeinde Seuzach-Thurtal, Evang.ref. Kirchgemeinde Stein am Rhein, Evang.ref. Kirchgemeinde Winterthur-Mattenbach, Evang.ref. Kirchgemeinde Winterthur-Stadt, Evang.ref. Kirchgemeinde Winterthur-Veltheim, Evang.ref. Kirchgemeinde Zell, Frauenverein Effretikon, Frauenverein Güttingen, Frauen-

Danke allen Spenderinnen und Spendern

verein Marthalen (Adventsspende), Gemeindeverwaltung Elsau, Gemeindeverwaltung Wangen-Brüttisellen, Gemeindeverwaltung Eglisau, Gemeindeverwaltung Laufenuhwiesen, Gemeindeverwaltung Ossingen, Gemeindeverwaltung Wiesendangen, Gemeinnütziger Frauenverein Bassersdorf, Gemeinnützige Gesellschaft Winterthur, Glückskette (für Projekt Traumapädagogik), C. und Th. Gross-Wand, Cornelia Hasler, Heimstätten-Genossenschaft Winterthur, Nanuk Jaros, Daniel und Petra Keller, Anna Maria und Karl Kramer-Stiftung, Monvia AG, Ines Eveline Nisoli Ostini, Maya Müller-Nussbaumer, Röm.-kath. Kirchgemeinde Pfäffikon, Röm.-kath. Kirchgemeinde Rickenbach-Seuzach, Röm.-kath. Pfarramt St. Ulrich, Rotary Club Winterthur Mörsburg (für Eselprojekt), Ladina Rostetter und Familie, Kathrin Schönholzer, Albert Sennhauser, Soroptimist International Club Kreuzlingen, Soroptimist International (für Projekt NB), Stadt Illnau-Effretikon, Stiftung für Diakonie und Kirche, Stoll Immobilien treuhand AG (für Projekt NB), Martina Straub, Maja Textor-Buser (Vermächtnis in Frauenfonds), Top-Medien, Andrea Werlin-Grosjean, Winterhilfe Zürich, Zonta-Club Zürich

So können Sie uns unterstützen

Spenden

Mit Ihrer Spende helfen Sie Frauen und Kindern, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, sich aus der Gewaltdynamik zu befreien und eine Zukunftsperspektive zu entwickeln.

Gerne stellen wir Ihnen ausführliche Spendenunterlagen zur Verfügung (leitung@frauenhaus-winterthur.ch).

Wir danken Ihnen im Voraus von ganzem Herzen!

Spenden an:

PC 84-1026-6
IBAN CH10 0900 0000 8400 1026 6
Frauenhaus Winterthur
Postfach 1779
8401 Winterthur

Beitritt in den Trägerinnenverein

Jahresbeitrag für
Einzelmitglieder: CHF 50.–
Jahresbeitrag für
Kollektivmitglieder: CHF 200.–

Einzahlung mit dem Vermerk

«Beitritt Trägerinnenverein»:

PC 84-1026-6
IBAN CH10 0900 0000 8400 1026 6
Frauenhaus Winterthur
Postfach 1779
8401 Winterthur

Weitere Informationen:

www.frauenhaus-winterthur.ch

Impressum

Auflage

900 Exemplare

Redaktion

Mitarbeiterin Fachbereich Frau

Korrektorat

Luzia Bachofner, Winterthur

Layout

Naima Schalcher, Zürich

Fotografie

Nina Mambourg, Zürich

Druck

Mattenbach AG, Winterthur
www.mattenbach.ch

Frauenhäuser/Frauen-
Beratungsstellen der Region
Winterthur/Zürich

Website der Schweizer
Frauenhäuser
www.frauenhaus-schweiz.ch

Frauenhaus Aargau-Solothurn
T 062 823 86 00
www.frauenhaus-ag-so.ch

Frauenhaus Graubünden
T 081 252 38 02
www.frauenhaus-graubuenden.ch

Frauenhaus St. Gallen
T 071 250 03 45
www.frauenhaus-stgallen.ch

Frauenhaus und Beratungsstelle
Zürcher Oberland
T 044 994 40 94
Info: www.frauenhaus-zo.ch

Frauenhaus Winterthur
T 052 213 08 78
info@frauenhaus-winterthur.ch
www.frauenhaus-winterthur.ch

Frauenhaus Zürich Violetta
T 044 350 04 04
kontakt@frauenhaus-zhv.ch
www.frauenhaus-zhv.ch

Mädchenhaus Zürich
T 044 341 49 45
www.maedchenhaus.ch

Beratungsstelle Frauen-Nottelefon
T 052 213 61 61
www.frauennottelefon.ch

BIF Beratungsstelle für
Frauen/Gegen Gewalt in Ehe und
Partnerschaft
T 044 278 99 99
www.bif-frauenberatung.ch

[frauenberatung sexuelle gewalt](http://frauenberatung.sexuelle.gewalt.ch)
T 044 291 46 46
www.frauenberatung.ch

Beratungsstelle für gewalt-
betroffene Frauen Thurgau
T 052 720 39 90
www.frauenberatung-tg.ch

OKey Fachstelle für Opferhilfe-
beratung & Kinderschutz
T 052 245 04 04
www.okeywinterthur.ch

Beratungsstellen für
Gewalt ausübende Männer

mannebüro züri
T 044 242 08 88
www.mannebuero.ch

Konflikt.Gewalt
T 078 778 77 80
www.konflikt-gewalt.ch